

**STADTGESCHICHTE:** Liebfrauenschülerinnen unternahmen eine Reise in die Vergangenheit / Exkursionen ins Archiv und das Museum

## Bensheims Geschichte „laufend entdeckt“

BENSHEIM. Wo kommen wir her? Eine Reise in die Vergangenheit traten die Fünftklässler der Liebfrauenschule im Ganztagsunterricht in den letzten zwei Wochen an. Unter dem Kursthema "Bensheim laufend entdecken" begaben sie sich auf Spurensuche und setzten sich mit der Entwicklungsgeschichte vor Ort auseinander.

Nach einem Besuch im Archiv in der vergangenen Woche hielt ihnen nun das Museum am Marktplatz erhellende Funde bereit. Zusammen mit Manfred Berg, Leiter der Einrichtung, und in Begleitung ihres Lehrers Rolf Schneider setzten sie am Mittwoch ihre Entdeckungstour fort.

### **Stoßzahn eines Mammuts**

An der Wand prunken der gewaltige Stoßzahn und Knochenteile des Mammuts, die durchaus Eindruck machen. Ein Blick in die Vitrinen führt durch längst vergangene Zeiten, als der Mensch der Steinzeit seine ersten Werkzeuge und Hilfsmittel entdeckt hatte. Die Fünftklässlerinnen ließen ihrer Fantasie freien Lauf und spürten nach, wie das Leben ihrer Ahnen in der frühgeschichtlichen Epoche ausgesehen haben könnte.

Archäologische Funde belegen, dass schon in der fernen Vergangenheit Menschen entlang der Bergstraße lebten. Jahrtausende später - in der Bronzezeit - deuten Fundstücke auf einen enormen Fortschritt in der Geschichte der Menschheit hin. Man hatte das Feuer entdeckt und sich damit Möglichkeiten eröffnet, Gefäße aus Ton zu brennen und vor allem Metall zu schmelzen. Die Bewohner von Siedlungen schufen sich brauchbares Handwerkszeug.

### **Bahnbrechende Entdeckung**

Für die acht Fünftklässler war es keine Frage, warum der Mensch noch einige Zeit brauchte, bis er auch Eisen für seinen Alltag nutzbar machen konnte. Um das Metall zu schmelzen und in Formen zu gießen, sind weitaus höhere Temperaturen nötig.

Die bahnbrechende Entdeckung, die sich in der "Eisenzeit" auftat, führte wieder zu einem sichtbaren Fortschritt in der menschlichen Entwicklung. Jetzt wurden sogar Münzen geprägt, Handwerk und Handel setzte ein. Funde aus der Gegend zeigen auch, dass die Römer an der Bergstraße waren. Zu jener Zeit zählten Öllampen, die Licht brachten, und die Herstellung von Glas zu den Neuerungen der Zeit. Das Skelett in den Katakomben des Museums fesselte die jungen Besucherinnen. Die Knochen hatte man am Ritterplatz gefunden.

### **Urkunde über Marktordnung**

Die jüngere Vergangenheit erwies sich als begreifbarer. Eine Urkunde über die Marktordnung aus dem 16. Jahrhundert gab Aufschluss über den Handel, den man bereits zu jener Zeit auf dem Marktplatz trieb. "Das ist ja wieder die alte Handschrift", stand eine Schülerin fasziniert vor dem historischen Schriftstück, das sie aber nicht entziffern konnten.

Gut dass eine Übersetzung - sauber getippt - Informationen über die Fülle des damaligen Angebots lieferte: Pfeffer, Kurkuma oder Flachs, aus dem man Kleidung webte.

Als Manfred Berg ein Glas mit kleinen kugeligen "Knospen" öffnete, sorgte der üble Geruch für entsprechende Kommentare. Nein, die Galläpfel landeten nicht auf dem Esstisch, auch wenn der Name in diese Richtung deutet. Sie sind auch kein Obst. Im Herbst findet man an der Unterseite von Eichenlaub gelegentlich die runden, apfelförmigen Gebilde.

Die Galläpfel werden zwar von den Blättern produziert, aber nur als Abwehrreaktion auf die Gallwespenlarve, die sich von ihrem Wirt ernähren will. Die Eiche entwickelt Gerbstoffe, die die Entwicklung der Larven verhindern soll. Diese antworten allerdings mit einem "Gegenmittel". Ergebnis dieses Prozesses ist der Gallapfel.

Man entdeckte seinen Nutzen und stellte daraus Tinte und ein Mittel zum Gerben von Leder her. Die Eisengallustinte kannte man bereits im Altertum. Der Grieche Philon von Byzanz verfasste um 210 v.Chr. ein Rezept für ihre Herstellung.

### **Besonders lichtbeständig**

Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert hinein nutzte man die Gerbstoffe der Galläpfel für die Produktion einer Schreibflüssigkeit, die sich als besonders dokumentenecht und lichtbeständig erwies.

Doch nicht nur die amerikanische Unabhängigkeitserklärung wurde am 4. Juli 1776 mit Eisengallustinte unterzeichnet. Bei wichtigen Staatsverträgen wird sie noch heute verwendet, wie zum Beispiel beim 1992 in Maastricht geschlossenen Vertrag der Europäischen Union.

© Bergsträßer Anzeiger, Freitag, 21.12.2012